



DUBIOSE REDEREI VOM PREKARIAT

8 Millionen Menschen werden in der Gewerkschaftspropaganda als „Zweitklassig“ abgestempelt

Sucht man nach wissenschaftlichen Definitionen des Wortes „Prekariat“, dann findet man Begriffe wie „Beschäftigung unter Wert“, „atypisch Beschäftigte“ oder „das Proletariat von heute“. Gemeint sind Arbeitsverhältnisse, die irgendwie vom Standard-Arbeitsvertrag abweichen. Dazu rechnet der DGB befristete Arbeitsverhältnisse, Mini-Jobs, Auszubildende, Praktikanten, Beschäftigte unter 20 Stunden pro Woche, Zeitarbeiter, Freelancer, ältere Zuverdiener, aber auch Gewerbetreibende und Selbständige, die sich als freie Mitarbeiter anbieten.

8 Millionen Deutsche fallen laut DGB in diese merkwürdige Klassifizierung. Wir haben mal ein paar Beispiele untersucht. Zum „Proletariat von heute“ gehört nach der DGB-Auslegung zum Beispiel der an der Uni befristet tätige wissenschaftliche Mitarbeiter, der aber nichts dafür kann, dass die staatlichen Forschungszuwendungen für die Uni auch befristet sind. Der flexibel arbeitende Selbständige gehört auch dazu. Ebenso gelten Ehefrauen als dubios, die keine Vollzeit arbeiten wollen und müssen, aber ihrem Beruf in individueller Teilzeit verbunden bleiben wollen. Die Gewerkschaft rechnet auch die gesamte Zeitarbeit zum Prekariat, Zeitarbeit gehört ja von Natur aus zu den üblichen Verdächtigen. Dabei hat diese Branche solide Ta-

rifverträge abgeschlossen und ist für viele nicht mehr der Notnagel, sondern eine attraktive Option. Ein Zeitarbeiter erklärte uns auf Befragen, dass er immer nur ein halbes Jahr arbeiten möchte und im anderen Halbjahr als Rucksacktourist Asien, Afrika und Südamerika bereist, etwas, was nur in der Zeitarbeitsbranche realisierbar ist. Auch sagt es kein Unternehmer offen, dass er nur mit Leihpersonal und Befristung Auftragsspitzen abfangen kann, ohne sich in die harten Zwänge der deutschen Kündigungsschutzgesetze zu begeben. Zusammengefasst, die DGB-Zahl von ca. 8 Mio. prekär Beschäftigten hat keine, aber auch gar keine Aussagekraft.

Worum geht es uns? Wir wollen nichts schön reden, es gibt schwierige und unkomfortable Arbeitsverhältnisse, aus welchen speziellen Gründen auch immer. Uns geht es darum, aufzudecken, wie mit dem Schlagwort vom Prekariat schwierige aber auch zeitgemäße, flexible Beschäftigung politisiert wird. Damit will die Gewerkschaftslobby eine politische Stimmung schaffen, für mehr Regulierung, mehr Bürokratie, weniger Flexibilisierung und eine weitere Einschränkung individueller Lebensgestaltung. Zu leicht sollte man es den Agitatoren und Propagandisten nicht machen, denn es steht ein weiteres Stück unserer Freiheit auf dem Spiel.



Weselsky for President!

Die Eisenbahn wurde erfunden, um Reisende und Güter von A nach B zu bringen. Weselskys Lokführer streiken, da sich deren Gewerkschaft GdL und die größere Eisenbahngewerkschaft EVG gnadenlos bekämpfen. Der Bahnkunde braucht aber weder die eine noch die andere Gang, er will doch nur von A nach B fahren. Das wiederum ist der Weselskybande völlig egal. Sie will mehr Bedeutung und Macht bei der Eisenbahn und nicht nur für die Lokführer, sondern auch für die Klofrau im Lüneburger Hauptbahnhof Löhne verhandeln. Dem Bahnkunden ist dies aber völlig egal, denn der will ganz einfach nur mit der Bahn nach B reisen. Politische Unterstützung erhält Chaos-Weselsky von der Partei DIE LINKE. Wie wäre es, wenn sie ihn zu ihrem Kanzlerkandidaten machen würde? Der Mann ist beliebt, sympathisch und charismatisch. Wer Hunderttausende von Bahnkunden verarschen kann, hat auch die Kraft, Putin und den Islamisten die Stirn zu bieten!



Günter Morsbach

Lobet die Gedenktage!

Die skurrilen Gedenktage als Teil unserer Leitkultur stehen bekanntlich unter dem besonderen Schutz des *Reitenden Boten*. Anfang Mai häufen sich extrem bedeutende Anlässe. Am 3. Mai gedachten wir „240 Jahre Wasserklosett“, erfunden von Alexander Cumming in London. Der 6. Mai war der „Internationale Anti-Diät-Tag“. Das Foto zeigt die Auslage der Confiserie Lenôtre in Paris, einem Hauptsponsor dieses Tags. Am 5. Mai war der Tag des deutschen Brots und am 8. folgt der „No socks day“, der Tag an dem Socken verpönt sind. Viel Spaß beim feiern mit unserem Festkomitee!

Impressum: reitender-bote.de/impressum

